

# Gerade richtig

Autor(en): **Ledergerber, Angelika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Skipper : Magazin für lesbische Lebensfreude**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-631118>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Angelika Ledergerber

# GERADE RICHTIG

Stellen Sie sich vor, ich war genau da, wo ich sein sollte. Ich war auf die Minute pünktlich. Seit Jahren passierte mir sowas das erste Mal. Es war schon ein rechter Schock – ein grösserer als damals, als ich mein Spiegelbild fixierte und: «Du Lesbe, du!» hineinsprach -, wie ich da so pünktlich die Tür des Adriano aufdrückte, mich an die Theke stellte, mir einen Cappuccino bestellte, zufrieden auf die Uhr hinter der Theke blickte und mir sagen musste: «Du bist ein pünktlicher Mensch!»

Natürlich lag es niemals an mir. Ich hatte stets die falschen, die verspäteten, die zu knapp eintreffenden Verkehrsmittel erwischt. Selbst mein Rad hielt sich an diese Regel. Es legte sich quer auf die Strasse und warf ständig seine Kette raus. Meine Schuhe hatten ihre Tage und lagen schlaff auf dem Tablar. Meine Hosen falteten sich unschön im Streik. Meine Hemden schlossen sich fieserweise an und die Jackenärmel verknoteten sich störrisch.

Meine Haare hatten schon seit jeher Flausen im Kopf und dachten nur ans Aufsteigen. «Eines Tages werden wir dich verlassen. Du bringst es einfach nicht!» Meine Hände verloren sich regelmässig irgendwo in einer Ecke. Und meinen Kopf fand ich sowieso nur einmal in der Woche an seinem Platz. Die Füsse hatte ich verlegt; hinter einem Sofakissen; auf der Chaiselongue vergessen. Einmal, ich schwöre es, blieben sie an Ringen im Vitaparcours hängen und waren steif gefroren. Ich hatte ja noch meinen Rumpf, deshalb bemerkte ich es nicht gleich. Obwohl auch der meistens in den Laken verheddert ist, aber wenigstens weiss ich wo suchen.

Ich hatte mich in Verdacht, dass ich etwas ausgesprochen Wichtiges auszuführen hatte und fragte mich, in welche Richtung das wohl gehe. Ich hatte gerade begonnen die Versammelten zu befragen, als jemand zur Tür hereintrat und ich wusste, dass ich nun handeln musste. Zum Glück war alles von mir da. Sonst hätte ich es wohl nicht geschafft, ihr zuzuwinken, zuzulächeln, ihr gelassen zuzusehen wie sie auf mich zukam.

Jetzt erinnerten wir uns auch wieder, dass wir dies mehr als einmal geübt hatten. Brav streckte sich meine Rechte vor, die Augen wanderten indes unauffällig, so wie abgemacht über ihren bemantelten Körper, die Hände registrierten den Art von Druck und mein Gesicht machte schönes Wetter, wie abgemacht. Wie besprochen tat meine Zunge ihr Werk: «Hallo. Schön dich zu sehen. Ich trinke einen Cappuccino. Was nimmst du?»

Jetzt setzten die Trommelfelle ein und klassifizierten die Tonlage, in der sie antwortete. Wie bequem, wenn alles zur Stelle ist.

Sie hatte einen Latte Macchiato bestellt. Ich war hingerissen. Diese Frau neben mir bestellte wunderbarerweise einen Milchkaffee mit ihrer Stimme, die am Ende ganz leicht in die Höhe hüpfte, als wollte sie fragen: «Stimmt doch so? Einverstanden?»

Ich hatte sie bis jetzt nur in meinen Träumen gesehen. Doch in der Wirklichkeit sah sie viel besser und lebendiger aus. Sie sprach auf ihre Art.

«Weshalb hast du im Inserat nicht erwähnt, dass du so gut zu mir passt?»

Ich lächelte sie an, zuckte mit den Schultern.

«Aber das weisst du doch noch gar nicht!» Wir schwiegen. Ein Schweigen, in dem ich träumte; das Raum für Gefühle gibt. Wenn wir wieder sprechen würden, wäre das, als hätten wir nicht aufgehört.

Als ihre Tasse zwei Münder leerer war, rissen wir uns zusammen und erzählten einander, wo wir wohnten, was wir taten. Wir wussten, dass wir es nicht mehr lange allein tun würden. Wir sprachen den andern zu liebe.

Zuletzt spazierten wir dahin. Wir brauchten uns nicht einmal zu küssen.

Das kam später und es kam sicher und das machte uns so ruhig. Und als wir es dann taten, war es nachmittags. Wir standen vor der Kasse in der Migros. Sie sagte: «Das bezahle ich gleich!» und fasste meine Hand dabei. Fast hätte ich auf die Uhr geschaut, so lächerlich glücklich war ich.

KALKBREITE OPTIK



bewirbt sich um  
**einen Lehrling / eine Lehrtochter**  
als Augenoptiker/in

wir sind ein Optikgeschäft im Kreis 4 von Zürich mit einer vorwiegend schwullesbischen Kundschaft.

du bist kontaktfreudig, modebewusst, positiv denkend, vielseitig interessiert und trägst selber eine Brille, dann freuen wir uns auf deine schriftliche Bewerbung.

Kalkbreite Optik  
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich  
Tel. 044 241 40 46, Hansjörg Blaser

**BUCHHANDLUNG**  
  
**IRENE CANDINAS**

**Ihre Buchhandlung für  
Frauen- und Lesbenbücher**

Münstergasse 41, CH-3000 Bern 8  
Tel./Fax 031 312 12 85  
e-mail [candinas@webshuttle.ch](mailto:candinas@webshuttle.ch)  
[www.frauenbuchhandlung.ch](http://www.frauenbuchhandlung.ch)